

ten Jahrhunderts verwandte man eine braune Leiste mit schwarzen eingelegten Streifen, die ebenfalls schön ist. Aus früherer Zeit stammt auch die Verwendung schwarzen, flachen Rahmens, mit viereckigen Stücken, die auf die Ecken aufgeleimt wurden, auch dies ist ein Rahmen, der für graphische Blätter, insbesondere Kupferstiche sehr zu empfehlen ist, falls das Gold für eine Rahme zu aufdringlich wirkt, bleibt für Selbstbilder die Möglichkeit der schwarzen Leiste, die jedw. stark farbige Bilder oft bunt erscheinen läßt. Für ganz helle z. B. Mädchenzimmer, mag man auch eine weiße Leiste verwenden. Die Abstönung der verschiedenen Farben, rot-gold, altgold, gelb-gold, matt oder glänzend, schwarz mit einem roten oder grünen Ton, weiß mit gelbem oder rötlichen Schimmer, wird von Fall zu Fall zu wählen sein, hierüber lassen sich Regeln nicht aufstellen. Befolgt man jedoch den Grundsatz bei der Auswahl eines Rahmens das beste Material, die einfachste Form zu wählen, so wird man erreichen, daß er den Raum schmückt.

Woher ist unser Landeswappen?

Von Dr. A. Helbok (Bregenz).

Im November 1918 haben wir Vorarlberger ein einfaches Wappen angenommen. Unser Landtag hat nach Erklärung unserer Selbstständigkeit im Rahmen der österreichischen Republik das alte, in viele Abschnitte geteilte Wappen, das uns immer an die einst zahlreichen Teile, aus denen das Land zusammengefügt wurde, erinnerte, aufgegeben und ein neues gewählt. Das Richtige zu treffen konnte ihm nicht schwer fallen, denn das Wappen der alten Grafen von Montfort, die einst fast das ganze Land besaßen, war ohnehin in der Vorstellung aller das Landeswappen. Es ist die rote Fahne im weißen (silbernen) Felde, wonach ja auch unsere Landesfarben seit alter Zeit rot-weiß sind.

Woher haben nun aber die Montforter dieses Wappen?

Als die Grafen von Bregenz, die dem ältesten schwäbischen Adel entstammten und fast das ganze heutige Land im Besitze hatten, ausstarben, hinterließen sie als einzige Erbin Elisabeth, die Gemahlin des Pfalzgrafen Hugo II. von Tübingen.

Damit wurden die Tübinger ein mächtiges Geschlecht. Zu ihren alten Besitzungen im Nagoldgau kamen nunmehr weite Gebiete des schurischen Rätiums und das ganze Rheintal bis Bregenz hinab samt dem Alltal und außerdem das Gebiet von Lettnang, der Herrschaft Kellmünz samt deren Güte im Donau- und Illertale. Da außerdem aus den Händen des Oheims dieser Elisabeth, von welfischer Seite, ein reiches Erbe kam, so lag es nahe, diesen Besitz zu teilen.

Die Grafen von Tübingen führten als Wappen eine rote Fahne mit drei Lappen und drei Ringen auf goldenem Felde.

Als sich die Familie dann teilte, nahmen die einzelnen Zweige auch das Wappen mit, nur änderte man die Farbenzusammenstellung. Die erste Abzweigung der Tübinger erhielt den vorarlbergischen Besitz und nannte sich bald nach einer bei Traxen gelegenen Burg namens Montfort. Als Wappen erhielten sie die rote Tübinger Fahne in silbernem Felde. Die späteren Abzweigungen erhielten andere Farben: die Werdenberg-Heiligenberger bekamen die schwarze Fahne im weißen (silbernen) Felde, die Werdenberg-Sarganser die weiße Fahne im roten Felde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Heimat - Vorarlberger Monatshefte -
Heimatkundliche Mitteilungen des Vorarlberger Landesmuseums und
der Heimatmuseen](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Helbok A.

Artikel/Article: [Woher ist unser Landeswappen? 57](#)